

FERIEN IM SATTEL

Mitbewerber legt Beschwerde ein

BELZIG ■ Die Awo-Krankenhausbetriebsgesellschaft mbH (KHBG) hat nach eigenen Angaben Beschwerde gegen die Entscheidung des Verwaltungsgerichts Potsdam eingelegt. Dieses hatte in diesen Tagen den Eilantrag der KHBG abgelehnt, den Vollzug der Veräußerung des Belziger Kreiskrankenhauses an die Johanniter zu stoppen. „Wir sind nach wie vor der Auffassung, dass vom Verwaltungsgericht entscheidungsrelevante Tatsachen des Bieterverfahrens nicht berücksichtigt worden sind“, erklärte Sprecherin Cathleen Paech gegenüber der MAZ. Nach wie vor gibt es nicht nur aus Sicht der Awo-Krankenhausbetriebsgesellschaft viele Ungereimtheiten im Zusammenhang mit dem Verkauf des kreiseigenen Krankenhauses. Nicht zuletzt die Tatsache, dass der Bieter mit dem nach ihren Informationen geringsten Kaufpreis den Zuschlag bekommen hat, müsse geklärt werden. Die Arbeiterwohlfahrt war bekanntlich in dem aufwändigen Bieterverfahren auf Platz 1 gesetzt worden, hatte aber dennoch vom Kreistag Potsdam-Mittelmark nicht den Zuschlag für die Gesundheitseinrichtung erhalten. Dabei habe sie eine Million Euro mehr geboten und nach eigenen Aussagen das beste Personalkonzept, die weitestgehenden Sicherungszusagen für den Landkreis sowie das schlüssigste Konzept für die landärztliche Versorgung angeboten. Der Verkauf an die Johanniter ist indes inzwischen notariell bestätigt worden.

Reise zu sich selbst

WERDER ■ Ein Workshop zum Thema „Selbsterfahrung mit bildnerischen Mitteln“ findet heute in der Zeit von 10 bis 18 Uhr im Begegnungs- & Beratungszentrum „Treffpunkt“ in Werder, Plantagenplatz 11, statt. Mit Farbe und Pinsel haben Teilnehmer dort die Möglichkeit, sich auf eine Reise zu sich selbst zu begeben. Künstlerische Vorkenntnisse oder entsprechende Erfahrungen sind für die Teilnahme am Workshop nicht erforderlich. Verschiedene Farben und Pinsel werden als Mittel benutzt, um unterschiedliche Erinnerungen, besondere Befindlichkeiten, Gedanken zum Ausdruck zu bringen, was mit Worten nicht immer möglich ist. Für Erwachsene, die sich selbst manchmal nicht verstehen oder wissen möchten, wer sie eigentlich sind, könnte dieses Angebot von Interesse sein. Die Leitung dieses Workshops hat Sabine Knappe, Kunsttherapeutin im Diakonischen Werk Potsdam e. V. übernommen.

Shanti mit der langen Mähne

Auf dem Schäferhof lernen Kinder auch, dass Pferde keine Sportgeräte sind

Zu den beliebten Ausflugs- und Urlaubszielen im Potsdamer Umland zählen unter anderem die Reiterhöfe und -pensionen. Immer mehr von ihnen bieten neben dem alltäglichen Programm auch Reiterferien für Kinder und Jugendliche an. In diesen Reiterferien lernen die Mädchen und Jungen das Zusammenleben von Mensch, Tier und Natur kennen und kehren nicht selten gereifter in ihre Familien zurück. In loser Folge stellt die MAZ einige der Reiterhöfe und ihr Ferienangebot vor.

JENS STEGLICH

B.-REHBRÜCKE ■ Wenn die Jüngsten aus der Wichtelgruppe Shanti sehen, kann das Wissen über die Anatomie der Pferde schon mal durcheinander geraten. Shanti ist ein Pony mit einer langen, zuweilen tief über den Kopf hängenden Mähne. Als ein Knirps das Pferdchen streichelte und die Mähne wegstrich, rief er verblüfft: „Das hat ja Augen.“

Manchmal kann die Wahrheit eben auch von Haaren verdeckt sein. Die meisten Gäste auf dem Schäferhof in Bergholz-Rehbrücke wissen aber schon in frühen Kinderjahren, was an einem Pferd so dran ist, kennen sich mit den Rössern oft besser aus als mancher ausgewachsener Großstädter. Während der Ferien ist der Andrang auf dem klassischen Vierseitenhof in der Schlüterstraße 8 besonders groß. Hier tummeln sich Anfänger wie der Knirps aus der Wichtelgruppe genauso wie Fortgeschrittene, die schon für Turniere trainieren. Eines haben sie alle gemeinsam: Sie sind in Bergholz-Rehbrücke, um Urlaub mit Pferden zu machen. Der Ferien-Tag beginnt denn auch früh morgens mit dem Füttern der Tiere. Sind die Pferde versorgt, gibt es Frühstück für die Ferienkin-



Sind die kleinen Pferdefreunde vom Ausritt zurück, gibt es noch einiges zu tun – zum Beispiel müssen die Pferde abgesattelt werden.



Ausflüge auf dem Pferderücken: Vom Schäferhof aus ist es nicht weit in die freie Natur. Hinter dem Hof gibt es außerdem eine Reithalle, in der zum Beispiel das Voltigieren geübt werden kann. FOTOS (4): DSJ

der. Die Reihenfolge ist bewusst gewählt und soll zeigen, dass mit einem Pferd auch Arbeit und Verantwortung verbunden sind. „Pferde sind eben keine Sportgeräte, sondern Lebewesen“, sagt Christina Schäfer.

Der Reiterhof trägt ihren Namen. Dass es den Hof mit Ferienpension seit fünf Jahren in Bergholz-Rehbrücke gibt, hat viel mit einem alten Kindheits Traum zu tun, der mit den Jahren nicht verflieg, sondern wahr wurde. Den Traum vom eigenen Hof teilte Christina Schäfer schon längere Zeit mit Gidon Wolf. Beide gingen in Bielefeld zusammen zur Schule, trafen sich später in Berlin wieder. Von dort zogen sie ins Umland aus, um einen Platz zu suchen für ihren Hof.

Die Suche hatten sie eigentlich schon aufgegeben. Das Bauerngehöft in Bergholz-Rehbrücke „war das letzte Objekt, das uns angeboten wurde“. Es überzeugte wegen seiner herrlichen Lage und der guten Verkehrsverbindungen nach Potsdam und Berlin sofort, auch wenn der Charme des Hofes

nach fünf Jahren Leerstand nicht mehr auf den ersten Blick zu sehen war. Die Sanierung des alten, unter Denkmalschutz stehenden Gehöfts wurde denn auch zum Kraft-



Das Schaf (vorn) kann Türen öffnen und Treppen steigen. Es spielte früher beim Film mit und lebt nun auf dem Schäferhof.

akt und zeigte doch, dass Visionen, an denen Herzblut hängt, Berge versetzen können. Damit der Traum wahr werden konnte, arbeitete man eben auch schon mal Tag und Nacht. Bei der Sanierung des Gehöfts strahlten zu so mancher nachtschlafender Zeit die Scheinwerfer, um das Werk trotz Dunkelheit fortsetzen zu können. Das war dann auch binnen eines dreiviertel Jahres vollbracht. Zur Eröffnung im Jahr 2002 schwebte den beiden noch ein Arche-Hof vor, der bedrohten Nutztierarten eine Heimat geben sollte. Allerdings stellten sie schnell fest, wie groß in der Gegend der Bedarf nach einem Reiterhof für Kinder und Jugendliche ist. Und so konzentrierten sich die ausgebildete Voltigierlehrerin und der gelernte Pferdewirt da-

rauf. Hinzugesellen wird sich auf dem Schäferhof demnächst noch eine Tierarztpraxis, die Jan Göbes, der Lebenspartner von Christina Schäfer, am 1. September eröffnen will. Verarztet werden dann nicht nur die Blessuren der Pferde, die übrigens genauso wie Menschen Schnupfen bekommen können. Auch andere Patienten – etwa Meeresschweinchen, Hunde, Katzen... – sollen hier Hilfe finden. Die 35 eigenen Pferde vom Schäferhof dürften abgehärtet sein und so schnell keinen Schnupfen bekommen. Sie stehen in den Ruhezeiten meist draußen auf der Wiese, haben dort einen offenen Stall, um sich unterzustellen, wenn es ungemütlich wird. Anders als Menschen stehen die Pferde aber auch bei Wind und Regen lieber auf der Weide, weiß Gidon Wolf.

Die Kinder können auf dem Schäferhof neben dem Voltigier- und Westernreiten noch einiges mehr lernen und erleben. Ausflüge mit und ohne Pferde stehen genauso wie Pony-Spiele und Schwimmen im Seddiner See auf dem Programm. Beim Schönheitswettbewerb müssen sich die Kinder, die hier ohne Eltern, aber meist mit Freundin oder Freund Urlaub machen, nicht selbst herausputzen. Es konkurrieren natürlich die Pferde, die zum Beispiel mit Blumen geschmückt werden. Die kleinen Pferdefreunde machen auf dem Schäferhof aber auch Bekanntschaft mit Katzen und Kaninchen, mit den Hofhunden und drei Coburger Fuchschafen. Und es gibt ein Schaf, das in Filmen mitspielte und nun in Bergholz-Rehbrücke seinen Lebensabend verbringt. Das Schaf kann Türen öffnen und Treppen steigen.

Autohaus droht Baustopp

Behörde sieht Nachbarrechte verletzt

B.-REHBRÜCKE ■ Der Bau des Autohauses Dinnebier in der Rehbrücker Scheunertal-lee steht unter keinem guten Stern. Jetzt droht für Teile des Vorhabens ein Baustopp. Gegen die Investoren wurde ein „bauordnungsrechtliches Verfahren“ eingeleitet, weil sie offensichtlich gegen Festlegungen der Baugenehmigung verstoßen haben. Das bestätigte Jörg Naucke, Fachdienstleiter der technischen Bauaufsicht, der MAZ. Betroffen sind die Außenanlagen am Autohaus, die aus Sicht der Behörde zu nah an die benachbarten Grundstücke herangebaut wurden. Normal sind Abstandsflächen von drei Metern. Am Autohaus in der Scheunertal-lee reichen die Flächen, auf denen Autos abgestellt werden sollen, teilweise fast bis an die Nachbargrundstücke. Weil das Gelände auch noch erhöht wurde und dies an manchen Stellen ebenso bis an die Grundstücksgrenzen geschehen ist, sehen Anwohner ihre Privatsphäre gestört. Auch für Naucke sind die Rechte der Nachbarn „augenscheinlich verletzt“.

Am Anfang des nun eingeleiteten Verfahrens steht eine Anhörung des Bauherren, die nächste Woche stattfinden soll. Wird dabei keine Lösung gefunden, will die Belziger Behörde einen Baustopp für den Bereich der Außenanlagen aussprechen, sagte Naucke. Die Arbeiten sollen dort bereits ruhen. Nicht betroffen ist das Gebäude selbst. Ob am Ende ein Rückbau für Teile der Außenanlagen verfügt oder aber eine andere Lösung gefunden wird, ist noch unklar. Bei der Suche nach einer Lösung werden die Nachbarn einbezogen, versicherte Naucke.

Einer der betroffenen Anwohner ist Jewelir Ulrich Braune, der mit seiner Frau seit 30 Jahren dort wohnt. „Unsere Nerven liegen blank“, sagt er. Vom Außenbereich des Autohauses könne man

jetzt auf seine Gartenanlage herunter schauen. Dort befinden sich auch Schwimmbecken und Sauna. Er verweist auf den Publikumsverkehr, der nach Eröffnung am Autohaus einsetzen wird. Seine Forderung: Eine Lärm- und Sichtschutzwand aufstellen, um die Privatsphäre zu wahren. Ein Kompromiss, den auch die Bauaufsicht für möglich hält.

Die Wand könne begründet werden. Nur eine Hecke reiche aber nicht aus, so Braune, der nicht verstehen kann, dass ein Autohaus in Nachbarschaft zu Wohnhäusern gebaut wird und dann auch noch so, „dass die Rechte der Anwohner, die seit vielen Jahren dort leben, verletzt werden.“ Ändert der Investor am Zustand nichts, will Braune notfalls vor Gericht ziehen. Lieber wäre ihm eine Lösung, die den nachbarschaftlichen Frieden nicht komplett zerstört. Er hofft auf eine außergerichtliche Einigung, schrieb deshalb auch einen Brief an Autohausbesitzer Uwe Dinnebier. Bislang noch ohne Ergebnis.

Der Vorstoß der Bauaufsicht ist schon die zweite Intervention der Behörde. Sie hatte zuletzt die Baugenehmigung verwehrt, weil das Areal des früheren Hygiene-Institutes in Bauplänen der Gemeinde als Sondergebiet „Forschung“ ausgewiesen war und ein Autohaus nunmal keine Forschungseinrichtung ist. Mit einer B-Planänderung – das Gelände wurde zum „Mischgebiet“ – machte die Gemeinde den Weg frei für den Bau. Zuvor hatte ein verunglückter Schnellstart des Investors mit ungenehmigten Baumfällungen für Unmut gesorgt. Die verdrängten Abgeordneten ließen sich damals durch einige Zusagen der Dinnebier-Unternehmensgruppe umstimmen. Dinnebier hatte der Kommune dabei auch zugesichert, mit den Nachbarn die Frage des Lärm- und Sichtschutzes zu klären. *jsf*



Zu nahe am Nachbarn gebaut: Ulrich Braune ist der Leidtragende und fordert vom Autohausbesitzer eine Lärm- und Sichtschutzwand.

Dreiste Fischdiebe haben wieder zugeschlagen

80 Kilogramm Forellen vom Gelände der Werdermühle gestohlen / 1000 Euro Belohnung für Hinweise zur Ergreifung der Täter ausgesetzt

FRED HASSELMANN

MITTELMARK ■ Erneut haben Fischdiebe auf dem Gelände der Werdermühle bei Niemegk zugeschlagen und rund 80 Kilogramm Forellen aus einem Teich und einem Rundbecken der zur GbR Binnenfischerei Potsdam gehörenden Anlage an Land gezogen. Anschließend packten die Täter ihre Beute in einen auf dem Areal stehenden Futterkübel, den sie zuvor ausgeschüttet haben sollen. Die Schleifspuren deuten darauf hin, dass die grüne Tonne bis zu einem Zaun transportiert wurde, mit dem das Grundstück umfasst ist. Bereits früher ist an dieser Stelle offenbar ein Loch geschritten worden. Die Spur verliert sich am Schwarzen Weg in Richtung Buchholz.

Sowohl Fischzuchtmeister Egon Düring als auch Mitarbeiter Torsten Negd sind sauer auf die dreisten Diebe, die offenbar in regelmäßigen Abständen dem weitläufigen, mehrere Hektar großen Areal am Lühnsdorfer Bach mit seinen Fischteichen und Becken einen ungebetenen Besuch abstatten und sich dort selbst bedienen.

„Das tut schon richtig weh“

„Dabei geht es um Mengen, die nicht allein für den Hausgebrauch sind“, sagt Lutz König, Leiter des Regionalkommissariats der Polizeiwoche Belzig. Das sieht auch Torsten Negd so. Allein beim jüngsten Fall entstand dem Betrieb ein Schaden von rund 400 Euro. „Das



Täglich ist das Angeln an den Teichen in Werdermühle gegen einen Obolus möglich. Ungebeten sind allerdings dreiste Fischdiebe, die die Anlagen als Selbstbedienungsladen nutzen. FOTO: M. GREULICH

tut schon richtig weh“, sagt er. Nach dem jüngsten Vorkommnis hat sich die GbR entschlossen, eine Belohnung von insge-

samt 1000 Euro für jene auszusetzen, deren Hinweise und Zeugenaussagen zur Ergreifung der Täter führen.

Wie Lutz König auf Nachfrage der MAZ erklärt, haben seine Kollegen seit 2004 allein im Bereich Werdermühle vier

Anzeigen wegen Fischdiebstahls bearbeitet. „Das ist jetzt dort der fünfte offizielle Fall, doch die Dunkelziffer liegt höher“, ist sich der Kriminalist sicher. Auch die Binnenfischer selbst vermuten, dass die kriminellen Angler regelmäßig zum Abfischen kommen.

Schutzmaßnahmen werden ergriffen

„Wir sehen es vor allem dann, wenn wieder Maiskörner, Büchsen und andere Dinge herumliegen, die da nicht hingehören“, erzählt Torsten Negd. Auch diesmal wurde bei der Spurensuche eine leere Büchse, in der sich Mais befand, sichergestellt.

Lutz König sieht durchaus Parallelen im Vorgehen der Diebe mit ähnlichen Strafta-

ten, die in Rottstock und anderen Fischteichanlagen verübt wurden. Von den vier bisher angezeigten Fällen in Werdermühle gelten inzwischen drei aus Sicht der Kriminalpolizei als geklärt. „Wir haben mehrere Tatverdächtige, darunter einen aus dem Bundesland Sachsen-Anhalt und einen aus dem Amtsbereich Niemegk, ermittelt und die aktuellen Akten der Staatsanwaltschaft übergeben“, erklärt König.

Er kündigte an, jetzt gemeinsam mit der GbR Binnenfischerei Potsdam präventive Maßnahmen in Angriff zu nehmen, um Fischdiebstahl im großen Stil künftig zu unterbinden. Das sei zwar angesichts des unübersichtlichen Geländes nicht gerade einfach, aber wiederum auch nicht unmöglich.